

# Good-Practice-Kriterien der Prävention von Jugendgewalt

## Praktiker-Leitfaden des Schweizer Bundesprogramms

### Wolfgang Kahl

Im Sommer 2014 erscheint – in Ergänzung zum bestehenden Wissensangebot – ein praxisgerechtes, aus wissenschaftlichen Erkenntnissen abgeleitetes Arbeitsinstrument in Form des Leitfadens zu Good-Practice-Kriterien der Prävention von Jugendgewalt in den Bereichen Familie, Schule und Sozialraum. Der Leitfaden wurde im Auftrag des gesamtschweizerischen Präventionsprogramms Jugend und Gewalt des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) entwickelt. Er ist das Resultat einer systematischen und auf die wesentlichen Aussagen konzentrierten Aufbereitung der aktuellen wissenschaftlichen Literatur zum Thema.



### Informationen zum Präventionsprogramm Jugend und Gewalt

#### Was bezweckt das Programm?

Mit dem gemeinsamen Programm schaffen Bund, Kantone, Städte und Gemeinden eine Grundlage für eine nachhaltige und wirkungsvolle Gewaltprävention in der Schweiz. Insgesamt soll das 2011 lancierte Programm innerhalb von fünf Jahren die auf kantonaler und kommunaler Ebene zuständigen Akteure bei der Auswahl, Entwicklung und Umsetzung von erfolgversprechenden Strategien und Maßnahmen der Gewaltprävention unterstützen. Damit soll langfristig zu einer Reduktion von Gewaltverhalten bei Jugendlichen, zur Stärkung des Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung und zu einer gesunden und positiven Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und ihres Umfeldes beigetragen werden. Die Kantone, Städte und Gemeinden sind für die Entwicklung und Umsetzung von Strategien und Projekten der Gewaltprävention zuständig. Die Rolle des Bundes ist subsidiär und unterstützend.

#### An wen richtet sich das Programm?

Das Präventionsprogramm richtet sich an die für Gewaltprävention verantwortlichen Fachpersonen und Entscheidungsträgerinnen auf kantonaler und kommunaler Ebene. Gewaltprävention wird vor Ort nicht nur von kantonalen und kommunalen Behörden betrieben. Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen, Vereinigungen und Private arbeiten teilweise schon seit vielen Jahren Konzepte und Projekte zur Gewaltprävention aus. Diese Akteure sind für eine erfolgreiche Prävention von Jugendgewalt ebenso wichtig. Ihre Erfahrungen werden im Rahmen von Expertengruppen, Konferenzen und thematischen Seminaren berücksichtigt. Zudem können sie ihre Angebote über die Kantone und Gemeinden als Pilotprojekt vorschlagen oder für eine wissenschaftliche Evaluation einreichen.

#### Was sind die Leistungen des Programms? (siehe nächste Seite)

Ziel des neuen Arbeitsinstrumentes ist es, Entscheidungsträger und -trägerinnen sowie Fachleute bei der Auswahl, Konzeption, Umsetzung und Evaluation von Präventionsmaßnahmen in Bezug auf Jugendgewalt zu unterstützen. Die im Leitfaden aufgeführten Arbeitsphasen und Good-Practice-Kriterien sollen somit als Orientierung dienen, um aus der Vielfalt an Präventionsmöglichkeiten geeignete Maßnahmen auszuwählen und zu prüfen, bestehende Maßnahmen zu überdenken oder neue Maßnahmen zu erarbeiten.

Inhaltlich umfasst der Leitfaden dem Ansatz „Good-Practice“ entsprechend positive, wirksame und wissenschaftlich fundierte Präventionsgrundsätze, welche nach den drei zentralen Handlungsfeldern Familie, Schule und Sozialraum aufgliedert sind. Diese drei Handlungsfelder besitzen je nach Lebensphase unterschiedlichen Einfluss, bleiben jedoch für Jugendliche und junge Erwachsene immer bedeutsam. Entsprechend sollte Gewaltprävention, die in einem spezifischen Handlungsfeld ansetzt, immer auch diese drei Lebensbereiche im Auge behalten und einen integrativen Ansatz anstreben.

Prävention von Jugendgewalt, das zeigen die Good-Practice-Kriterien deutlich, ist zudem nicht die Arbeit von Einzelpersonen oder eine einmalige und punktuelle Arbeit. Die koordinierte Zusammenarbeit, die respektvolle Einbindung aller verschiedenen beteiligten Personen und Institutionen, die Berücksichtigung der Vielfältigkeit und die professionelle Herangehensweise sind entscheidend für erfolgreiche Maßnahmen der Prävention.

Der Leitfaden wird im Sommer 2014 veröffentlicht und auf der Seite [www.jugendundgewalt.ch](http://www.jugendundgewalt.ch) zur Verfügung gestellt. Die Autoren Carlo Fabian, Nadine Käser, Tanja Klöti, Nicole Bachmann sind Wissenschaftler an der Fachhochschule Nordwestschweiz für Soziale Arbeit. Kontakt: [nadine.kaeser@fnw.ch](mailto:nadine.kaeser@fnw.ch)

## Was sind die Leistungen des Programms?

### Übersicht bieten

Portraits von allen Kantonen sowie von 33 ausgewählten Städten und Gemeinden bieten eine Übersicht über die bestehenden Strategien, Strukturen und Maßnahmen der Prävention in der Schweiz.

### Good Practice aufzeigen

Das Programm liefert konkrete Empfehlungen, welche auf einer gesicherten Wissensbasis und bewährten Praktiken beruhen und es ihnen erlauben, die geeigneten Strategien und Maßnahmen auszuwählen. Dieses Wissen wird in Form von Factsheets zur Verfügung gestellt. Daneben wird ein Leitfaden für Good Practice und ein Handbuch für Gewaltprävention in der Familie, der Schule und dem Sozialraum publiziert (2014).

### Beratung anbieten

Ein kostenloser, einfach zugänglicher Beratungsservice steht für Fachleute aus den Bereichen Familie, Schule und Sozialraum bereit, die Fragen zur Prävention von Jugendgewalt haben, sei es betreffend Entwicklung, Aufbau oder Umsetzung von Strategien oder Präventionsmaßnahmen.

### Pilotprojekte unterstützen

Das Programm Jugend und Gewalt bietet finanzielle Unterstützung für Pilotprojekte. Das Ziel ist, vor Ort neue und innovative Praktiken zu erproben und so Erkenntnisse für die Prävention von Gewalt bei Jugendlichen zu gewinnen.

### Laufende Maßnahmen evaluieren

Angeichts der Vielfalt der Angebote und Maßnahmen zur Gewaltprävention ist es manchmal für Entscheidungsträger und Fachleute vor Ort schwierig, eine Wahl zu treffen. Auf Vorschlag von Kantonen, Städten und Gemeinden lässt das Programm Jugend und Gewalt rund zehn Projekte evaluieren, welche konkrete Maßnahmen oder Strategien zur Vorbeugung von Gewalt bei Jugendlichen umsetzen.

### Wissensaustausch und Vernetzung

Im Zentrum des Programms steht das Netzwerk der kantonalen und kommunalen Ansprechstellen für

Gewaltprävention mit einer Vertretung pro Kanton sowie interessierten Vertretern von Städten und Gemeinden. Es bietet den Verantwortlichen für Gewaltprävention regelmäßige Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten. Zudem können

die Mitglieder des Netzwerks sowie Fachorganisationen Vorschläge für eine finanzielle und/oder organisatorische Unterstützung von Weiterbildungen, Fachseminaren oder Vernetzungsanlässen einreichen.